

## Wanderbericht von Aldo Rota – Bietschtalbrücke

Die spektakuläre Südrampe der Lötschbergbahn wurde von 1910 bis 1913 in praktisch weglosem Gelände, meist in den steilen Südflanken des nördlichen Alpenkamms, mit vergleichsweise einfachen technischen Mitteln gebaut. Die Lage der Baustellen hoch über dem Walliser Talboden war abgelegen, und die tief eingeschnittenen Seitentäler, die von der Linienführung zwecks Höhengewinn weitgehend ausgefahren werden, erschwerten den Antransport grosser Ausrüstungen und Maschinen. Damit hier eine normalspurige Bahnlinie gebaut werden konnte, erstellten berggewohnte Arbeiter und Mineure zuerst eine Baustellenbahn. Ihr Trassee nahm die Linienführung der späteren Bahnlinie vorweg, mit Ausnahme der Tunnel und grossen Brücken, die den Geländeformationen folgend umgangen wurden. Diese wurden erst in Angriff genommen, als die Baustellenbahn verfügbar war. Das Trassee der Baustellenbahn durchfährt nur wenige, vergleichsweise kurze Tunnel und bietet daher eine fast lückenlose Aussicht in die Täler. Es ist heute etwa zur Hälfte – verteilt auf verschiedene Abschnitte – erhalten und seit den 1980er Jahren zu einem sicheren und bequemen Wanderweg mit kaum spürbarem Gefälle ausgebaut worden.

Auf dem Weg der Südrampe von Hohtenn nach Brig gibt es aber nicht überall ein hilfreiches altes Schmalspurtrassee; in den Abschnitten ohne erhaltenes Baustellenbahntrassee folgt der Wanderweg gelegentlich den traditionellen hangparallelen Bewässerungsrinnen, den bekannten Walliser Suonen. Sie sind mit einem Fusspfad versehen und weisen, ihrer Bestimmung gemäss, ebenfalls nur geringe Gefälle auf, so dass sie ideale Voraussetzungen für die Anlage eines Wanderwegs aufweisen.

Zwischen den nahezu horizontalen Wegabschnitten müssen Wanderfreunde auch steile Auf- und Abstiege bewältigen, wo kein Trassee oder Kanal den moderaten Weg weist. In diesen Abschnitten wird spürbar, dass die wenigen vorhandenen Fusswege und Strässchen nicht im Hinblick auf die schöne Aussicht angelegt worden sind, sondern möglichst direkt vom Talgrund zu einem hochgelegenen Dörfchen oder Maiensäss streben. Der gesamte Lötschberg-Südrampenweg ist daher nicht nur Panorama-Höhenweg, sondern zwischen-durch auch schweisstreibende Berg- und Talbahn, so dass komfortorientierten Wanderern eher davon abgeraten sei – zumal die Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs jeweils mindestens eine Wegstunde auseinanderliegen. Wer diese «Strapazen» aber auf sich nimmt, wird mit einer mehrstündigen Panoramasicht und dem Erlebnis eines bedeutenden – und immer noch aktiven – Meisterwerks der Eisenbahnbaukunst belohnt.

Die klassische Lötschberg-Südrampenwanderung beginnt am Bahnhof Hohtenn (hier gibt es keine Verpflegungs- oder Einkaufsmöglichkeit), der stündlich von den modernen Kompositionen des «Lötschbergers» ab Spiez angefahren wird. Bereits nach weniger als einer halben Stunde ist das **Luogelkinviadukt** zu bewundern. Es folgen erste Lehenbrücken und Tunnel. Nach rund einer Stunde kann man sich im Garten der «Rarnerchumma» ob Raron stärken, bevor das Trassee der ehemaligen Baustellenbahn ins Bietschtal abbiegt und die imposante **Bietschtalbrücke** erstmals ins Blickfeld tritt. Dank dem Steg an dieser Brücke lässt sich die Schlucht mühelos überqueren (und über eine Stunde Gehzeit einsparen), und mit etwas Glück kann man die Brücke gleichzeitig und in wenigen Metern Abstand zu einem Güterzug – die gibt es noch auf dieser Linie, trotz Basistunnel, wenn auch meistens mit leeren Wagen – überqueren und die auf das Tragwerk einwirkenden Kräfte erahnen.

Auf der anderen Seite der Schlucht, beim ehemaligen Steinbruch «Riedgarto» am Ausgang ins Haupttal, zweigt ein reizvoller, wenn auch recht steiler Weg bis zur Kirche von Raron ab (ca. 1,5 Stunden), wo man das Grab Rainer Maria Rilkes besuchen kann und Anschluss an die SBB-Hauptlinie im Talgrund hat. Bleibt man auf dem Südrampenweg, erreicht man nach ca. 3,5 Stunden (ab Hohtenn) den Bahnhof von Ausserberg, wo entweder der «Lötschberger» für die Rückfahrt oder der Bus ins Tal nach Visp bestiegen werden können – oder man beehrt vorerst das lokale Gasthaus. Wer auf dem Südrampenweg weiterwandert, erreicht rund eine Stunde später das letzte grosse Seitental, das **Baltschiederental**, das wenig oberhalb des gleichnamigen Dorfs von einer bemerkenswerten Bahnbrücke mit zwei unterspannten Betonhohlkastenträgern aus den Jahren 1988 bzw. 1991 überquert wird.

Nach 5 Stunden ist der Bahnhof von Eggerberg erreicht, wo eine Busverbindung nach Visp besteht. Wer durchhält, kann über Lalden bis zum Bahnhof Brig weiterwandern, wobei die letzten Kilometer im Talgrund im Vergleich zu den ersten Abschnitten nicht sehr attraktiv sind und ohne schlechtes Gewissen ab der Station Lalden übersprungen werden können. Für die gesamte Strecke von Hohtenn nach Brig müssen mindestens 8,5 Stunden (ohne Pausen!) veranschlagt werden, so dass die Wanderung – insbesondere mit Kindern – mit Vorteil auf zwei Tage verteilt wird; so bleibt auch ausreichend Musse, die Linienführung und die Kunstbauten der Bahn, aber auch die alten Suonen zu betrachten.



Bietschtalbrücke 1913: noch einspurig ausgebaut. Erst 1986 erfolgte der Doppelspurausbau.  
(Eidgenössisches Archiv für Denkmalpflege)